

**AFEI ZHENGZHUAN / DAYS OF BEING
WILD**
阿飛正傳
Wilde Tage

Land Produktion	Hongkong 1990 In Gear Film Production Co. Ltd
Regie, Buch	Wong Kar-Wai
Kamera Ton Schnitt Ausstattung Musik	Christopher Doyle Steve Chan Patrick Tam William Cheung Chan Do-ming
Darsteller	Leslie Cheung Kwok-wing, Maggie Cheung Man-yuk, Tony Leung Chiu-wai, Karina Lau Kar-ling, Andy Lau Tak-wah, Jackie Cheung Hok-yau, Poon Dik-wah
Format Länge	35 mm, Farbe, 1 : 1.85 95 Minuten
Uraufführung	15. Dezember 1990, Hongkong
Weltvertrieb	Jane Balfour Films Ltd. Burghley House, 35 Fortess Rd., London NW5 1AD Tel. (44 71) 267 53 92 Fax (4471) 267 42 41

Anmerkung : in wörtlicher Übersetzung lautet der Titel des Films "Die Biographie des Rowdys A Fei". Die unterschiedliche Schreibweise von Namen (Wong Kar-Wai = Wang Jiawei) und Titeln in den verschiedenen Quellen erklärt sich aus der unterschiedlichen Schreibweise bzw. Transkription des Chinesischen in Mandarin und im Kanton-Dialekt.

Inhalt

Ein nostalgischer Blick auf die zufälligen Begegnungen und Leidenschaften von sechs rebellischen jungen Leuten im Hongkong der sechziger Jahre.

Yuk (Leslie Cheung), ein wilder und rebellischer junger Mann, lebt ein zielloses Leben; er pflegt eine Haß-Liebe-Beziehung zu seiner Adoptivmutter Betty. Aus Angst, ihn zu verlieren, verheimlicht ihm diese, wer seine wirkliche Eltern sind und wo sie leben. Sie wiederum verkehrt mit jüngeren Männern, die es nur auf ihr Geld und auf physische Freuden abgesehen haben. Sie spricht den Dialekt von Shanghai, was ihr eine seltsame Eleganz verleiht, sie aber von dem einst geliebten Sohn entfremdet.

Yuk bemüht sich um die Liebe von So Li-cheng (Maggie Cheung), ein Mädchen, das im Kiosk eines Sportzentrums arbeitet und aus Macao stammt. Aber als So von Heirat spricht, wird Yuk kalt und indifferent. So kann sich aus dieser Beziehung nicht

lösen und versucht, zu Yuk zurückzukehren, aber dieser hat schon eine Beziehung zu Mimi (Karina Lau) angeknüpft, einer Tänzerin in einem verrufenen Nachtclub. Verzweifelt und hilflos, wird So durch den Streifenpolizisten Chiu (Andy Lau) vor dem Zusammenbruch gerettet. Er verbringt die Nacht mit ihr und hört sich ihre Geschichte an. Als sie sich trennen, bittet er sie, ihn an der Telephonzelle anzurufen, die sein Stützpunkt ist, wann immer sie dazu Lust habe. Aber dann stirbt seine Mutter, und Chiu wird Matrose.

Betty beschließt, zusammen mit einem Mann nach Amerika zu gehen. Endlich erlaubt sie Yuk, die Briefe zu lesen, die ihr seine wirkliche Mutter aus den Philippinen geschrieben hat. Seine Mutter war eine Tochter aus vornehmer Familie, die Yuk, ihren unehelichen Sohn, bei seiner Geburt an Betty weitergeben mußte, wofür Betty eine monatliche Unterstützung erhielt, bis Yuk erwachsen war. Voller Aufregung und Hoffnung reist Yuk auf die Philippinen. Die Schlüssel seines geliebten Autos gibt er ebenso wie Mimi an seinen Kindheitsfreund Sup weiter (Jacky Cheung), der Mimi heimlich verehrt.

Manila. Yuk ist tief verletzt, als er von seiner Mutter zurückgewiesen wird. Er betrinkt sich und wird von einer Prostituierten ausgeraubt. Er wird von Chiu gerettet, der zufällig bei einem Zwischenaufenthalt in Manila ist. Am nächsten Tag begleitet er Yuk, um einen gefälschten Paß zu kaufen. Dabei bricht ein Kampf aus. Yuk bringt jemanden um, und beide entfliehen mit einem Zug in Richtung Süden. Die Bande ist hinter Yuk her, stellt ihn und schießt ihn in den Bauch. Als er im Sterben liegt, erinnert ihn Chiu an ein Versprechen, das er einmal gegenüber So ausgesprochen hatte...

Im Zentrum von Manila. Mimi ist auf der Suche nach Yuk...

Hongkong. Ein öffentliches Telephon läutet mitten in der Nacht. Es läutet immer weiter...

Irgendwo, in einem Penthouse-Schlafzimmer, sitzt ein junger Spieler bei der Maniküre, er kämmt sich sein Haar, steckt Geld und ein Kartenspiel in seine Taschen und verläßt den Raum, bereit zu einem neuen Abenteuer der Nacht...

Kritik

Es wäre für jeden denkbaren Film schwierig, den Erwartungen standzuhalten, die das Projekt DAYS OF BEING WILD auslöste. Der Regisseur Wong Kar-Wai (er hat gerade *As Tears Go By* beendet, einen Erfolg bei der Kritik) brachte alles zusammen - einen guten Stab, eine Besetzung mit zahlreichen Stars und ein riesiges Budget -, was einer Produktion garantieren sollte, "Film des Jahres", wenn nicht Film der Dekade zu werden. Daß der Film diesen Erwartungen nicht gerecht wird, hängt vor allem mit dem Ungleichgewicht zwischen Form und Inhalt zusammen.

Man kann nicht leugnen, daß dies ein wunderbar anzusehender Film ist. Chris Doyles Kameraarbeit und William Cheungs Dekor tragen dazu bei, die Atmosphäre Hongkong in den sechziger Jahren entstehen zu lassen. Das ist um so überraschender, wenn man sich vor Augen führt, daß kein einziger Statist in diesen Hongkong-Szenen auftritt, die ganz und gar auf die Hauptdarsteller beschränkt sind.

Ohne auf Menschenmengen in Kostümen der Epoche oder auf Flotten alter Autos zurückzugreifen, läßt DAYS OF BEING WILD die Illusion jener Ära durch kleine Details entstehen. Eine Telephonzelle im Regen, ein Tablett mit Limonadenflaschen,

eine riesige Uhr oder das verblichene Dekor eines Zimmers etablieren das Gefühl für eine Epoche und einen bestimmten Ort viel überzeugender als vielleicht die spektakuläre Nachbildung der alten Anlegestelle der Star-Ferry.

Dies ist ein Film gedämpfter Farben, in dem mehr Großaufnahmen und HalbnahEinstellungen vorkommen als Totalen. Durch diesen sehr konsequenten visuellen Stil hat Wong nicht allein sein besonderes Universum erschaffen, sondern eine Welt, die zugleich auch die seiner Protagonisten ist. (...)

Sunday Morning Post, Hongkong, 23.12.1990

Drehbericht : "Wongs Wilde Tage"

Es mag viele Gründe gegeben haben, die sechs der meistgefragten jungen Stars aus Hongkong dazu bewogen haben, in dem Film DAYS OF BEING WILD mitzumachen; sicherlich aber steht das Talent und das Charisma des Regisseur Wong Kar-Wai hierbei als Motiv an erster Stelle.

DAYS OF BEING WILD, der gegenwärtig in den Kinos läuft, ist einer der meistdiskutierten und am stärksten erwarteten Filme des Jahres, vor allem durch die hervorragende Besetzung - Leslie Cheung Kwok-wing, Andy Lau Tak-wah, Tony Leung Chiu-wai, Jackie Cheung Hok-yau, Karina Lau Kar-ling und Maggie Cheung Man-yuk.

(...) Der Film wurde als zweiteiliges Werk konzipiert; der erste Teil sollte die große Zahl an Protagonisten vorstellen und die Beziehungen zwischen ihnen definieren. Der zweite Teil, der sich gegenwärtig in der Produktion befindet, soll die Geschichte entwickeln und ausdehnen.

Der renommierte Sänger und Schauspieler Leslie Cheung, der die Hauptrolle spielt, war tief beeindruckt von dem Drehbuch und von Wongs stilssicherer Regie. (...) Ein Teil des Films wurde auf den Philippinen gedreht, aber das waren für die Darsteller und das Filmteam keine Ferien. "Als wir ankamen, war es schon November, und es blieben uns nur noch einige Drehtage, weil der Film zu Weihnachten fertig sein sollte. Um diesen Teil des Films zu beenden, mußten wir unter großem Zeitdruck arbeiten.

Es gab eine Szene, in der Andy in einem Zug eingeschlossen war; das war schrecklich. Wir verbrachten die meiste Zeit auf den Philippinen in diesem Zug, aber es war unangenehm, denn dieser Zug war schäbig und roch sehr schlecht. Schlimmer noch, es liefen Scharen von Kakerlaken herum, und ich hasse Kakerlaken. Diese Erfahrung werde ich nie vergessen", sagte er.

Mitschauspielerin Karina Lau fand die Arbeit am Drehort leichter; sie habe eine Menge von dem Regisseur gelernt; sie sei auch beeindruckt vom Gruppengeist dieser Produktion.

"Wong unterhielt sich immerzu während der Dreharbeiten mit uns und verstand die Charakteristik einer jeden Rolle zum Vorschein zu bringen. Zuerst hatte ich nicht soviel Kontakt zu Wong, weil er ein ziemlich schüchterner Mensch ist. Später fand ich heraus, daß er ein so guter Geschichtenerzähler ist, daß er einem allein durch Gespräche klarmachen kann, wie eine Rolle zu spielen ist", sagte Lau.

Tony Leung Chiu-wai, der nur in einigen Einstellungen dieser Episode aus DAYS OF BEING WILD auftrat, war tief beeindruckt durch Wongs Regiedebut in *As Tears Go By*. Aber das war nicht der einzige Grund für ihn, auch in DAYS OF BEING WILD aufzutreten.

"Noch bevor ich mit Wong arbeitete, war er immer schon mein kommender Lieblingsregisseur. Als ich mit dem Taiwanesischen Regisseur Hou Hsiao-hsien *A City of Sadness* drehte, sagte er zu mir: "Es würde sich lohnen, mit diesem jungen Regisseur (Wong) zu drehen, denn er hat ein Potential." (...)

Für Maggie Cheung, Andy Lau und Jacky Cheung war es kein Problem, sich an den Umgang mit Wong und an seinen Arbeitsstil zu gewöhnen, weil sie schon vor zwei Jahren in *As Tears Go By* gespielt hatten.

Andy Lau fügte hinzu, daß Wong ein professioneller Filmemacher sei, der glaube, daß die Zuschauer mehr Zeit brauchten, um zu verstehen.

"Man kann sagen, daß Wong jemand ist, der für seine Kunst lebt und stirbt, er bringt seine Drehbücher zum Leben, und er ist nicht daran interessiert, sich aus kommerziellen Erwägungen zu verkaufen", sagte Lau.

Maggie Cheung Man-yuk, die gerade eben eine Auszeichnung beim Golden Horse Award in Taipeh erhalten hat, sagte, Wong habe für die Entwicklung ihrer Karriere eine wichtige Rolle gespielt.

"Wong hat mir die Chance gegeben, eine ernstere und realitätsnähere Rolle zu spielen als in *As Tears Go By*, wodurch ich meine schauspielerischen Fähigkeiten noch besser unter Beweis stellen konnte", sagte sie.

Das hat den Regisseur nicht daran gehindert, beim Filmen Szenen immer wieder zu wiederholen, wobei er mit 47 Aufnahmen einer einzigen Szene einen lokalen Rekord aufstellte. Aber wie Cheung erklärt, war das niemandes Schuld.

"Der Film wurde mit synchronem Ton gedreht, deshalb wurde er durch äußere Faktoren beeinflusst. Der Regisseur wollte alles zur Perfektion bringen, daher mußten wir uns alle große Mühe geben", sagte sie.

Der Sänger-Schauspieler Jackie Cheung sagte: "Ich kannte Wong von *As Tears Go By*. Schon damals war er so seriös, daß er Szenen nachdrehen ließ, bis sie gut genug waren; aber diesmal, in DAYS OF BEING WILD, ist er womöglich noch anspruchsvoller geworden - sowohl gegenüber den Schauspielern wie gegenüber sich selbst. Alles sollte korrekt sein, von der Beleuchtung bis zum Dekor, von unseren Bewegungen bis zu unserem Gesichtsausdruck. Aber als Schauspieler kann ich das verstehen. Alles sollte perfekt sein."

Ambrose Aw, in: Sunday Morning Post, Hongkong, 23. 12. 1990

WILDE TAGE / DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI - You like it or not? - Ob dies ein guter Film ist, und was man so darüber denkt.

Eine Umfrage unter Filmleuten aus Hongkong

Liang Nonggang, Kolumnist, Filmkritiker

Der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI (=WILDE TAGE, A.d.R.) hat mich nicht sehr tief beeindruckt. Daß ich ihn nicht so mag, hat aber überhaupt keinen Einfluß auf meine Meinung über die Probleme, die der Film aufwirft. Mit Sicherheit läßt sich behaupten, und man kann es eindeutig leicht erkennen, daß dies ein Film ist, der künstlerisch hohe Ansprüche stellt. Er verzichtet ganz auf die Tricks und Elemente, die üblicherweise dazu dienen, den Zuschauer zu gewinnen. Er ist ganz nach dem eigenen Interesse des Regisseurs gefilmt, kompromißlos und gewissenhaft. Von seinem Drehbuch, der Szenenanordnung als auch der Produktion her ragt er, verglichen mit den zeitgenössischen Filmen aus Hongkong, einsam hervor. Ich schätze, daß die Reaktion des Filmmarktes und der von ihm ausgehende Druck nicht sehr fair gegenüber dem Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI sein werden. In Wirklichkeit hat der Film nur die bereits auf dem Markt existierenden Widersprüche verschärft. Genau im rechten Augenblick hat er den Finger auf einige Wunden gelegt. Unter ihnen befindet sich etwa das Problem der wechselseitigen Nicht-Koordination zwischen Vertriebenetzwerk und dem tatsächlich eingeschlagenen Weg des Filmes, Fragen der Finanzierung und Fragen der Form u.s.w. Die positive Erschütterung, die der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI aufgrund seines aufrichtigen und risikofreudigen Charakters auslöste, zeigte bei den Berufskollegen einen anspornenden Effekt. Aber das heißt nicht, daß man seinen künstlerischen Durchbruch übertreiben müßte. Die Erwartung eines künstleri-

schen Durchbruchs sollte man an jeden Film wenigstens stellen. Die negative Seite des Films ist, daß er möglicherweise die gewöhnlichen Leute wieder davon überzeugt, daß es für einen Kunst- und Literaturfilm keinen Markt gibt.

Huang Ailing, Hongkong International Filmfestivals

Dies ist einer der wenigen Filme, die das Publikum dieses Jahr überrascht haben.

Wu Yusen, Filmregisseur

Diesen Film habe ich, ob es sich um seinen Stil, seine Form oder seine schauspielerische Leistung handelt, sehr genossen. Es offenbart sich darin die Hingabe des Regisseurs und aller Leute, die im Hintergrund daran mitgearbeitet haben. Wang Jiawei ist ein sehr talentierter Regisseur. Der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI zeichnet sich durch seine komponierte Folge von Bildern aus, und damit übertrifft der Regisseur sogar die Form seines Filmes *Carmen* (aus Wangdiao ?- A.d.Ü.). Wang Jiawei ist an einem Punkt in seiner künstlerischen Laufbahn angelangt, wo er beginnt, seinen persönlichen Stil zu entwickeln. Dieser Punkt ist für die neuen Regisseure in aller Regel nur sehr schwer zu erreichen. Ich glaube, wenn der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI seine Geschichte und die Dichte seiner dramatischen Szenen intensiver gestalten würde, könnte seine Anziehungskraft noch stärker sein. Was die Leistung der Schauspieler angeht, so fällt besonders der hervorragende Ausdruck von Zhang Guorong und Liu Jialing auf. Der Regisseur hat das Auftreten von Zhang Guorong ganz speziell geplant. Seine Silhouette und die Geräusche seiner Schritte sind sehr "dramatisch". Auf diese Weise kann der Charakter dieser Rolle sehr gut zum Vorschein kommen. Das ist wirklich sehr gut, sehr faszinierend, das läßt einen den Geruch der sechziger Jahre empfinden. Den tiefsten Eindruck des ganzen Stücks hat die letzte Einstellung mit Liang Chaowei auf mich gemacht: die Konzeption der Einzelbilder und die Art, wie die Schauspieler auftreten. Mit zwei, drei Einstellungen umreißt der Regisseur einfach seine ungewöhnlichen Charaktere. Die Gestalten der Schauspieler, ihre Gesten und ihre besonderen Charaktere vermögen den Zuschauer innerlich heftig zu bewegen. Durch diese Ausdruckstechnik, die den Figuren etwas Schillerndes verleiht, wird der Zuschauer gefesselt und darauf gespannt gemacht, wie es weitergeht. Die Regie ist wirklich sehr gut.

Li Zhaotou, Hongkong International Filmfestival

DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI ist der Film, der mir im Jahr 1990 am besten gefallen hat. Er hat ein künstlerisch durchgängig hohes Niveau. Wenn man ihn auf irgendeiner internationalen Filmvorführung zeigt und ihn mit den besten Filmen vergleichen läßt, wird man sich nicht schämen müssen. Ich mag die unbedingte Kompromißlosigkeit des Filmes, der nicht wieder wie der Film *Carmen aus Wujiao* auf Markt und Vergnügen ausgerichtet ist, sondern mit allen Mitteln daran geht, ein wirklich eigenständiges Kunstwerk entstehen zu lassen. Das Talent Wang Jiaweis stellt sich endlich unter vollständigen Beweis.

Die dringlichste Pflicht eines Filmkritikers ist, den Film einfach anzuschauen und ihn dann als ein in sich geschlossenes Kunstwerk zu betrachten. Der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI entspricht nicht dem main stream des Marktes und auch nicht dem allgemein verbreiteten Geschmack. Wang Jiaweis opulente Drehtechnik mag ein wenig zu viel Geld gekostet haben, was für einigen Wirbel gesorgt hat. Wir dürfen da nicht die spießbürgerliche Industrie unterstützen. Wir dürfen den Film nicht beschimpfen, weil er sich über alte Vorschriften hinwegsetzt. Vom Standpunkt der Filmkultur gesehen, ist der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI das absolut erfreulichste Ergebnis der Hongkonger Filme in diesen Jahren.

Huang Yuanshun, Chefredakteur einer Zeitschrift

Bis heute noch bin ich am Nachgrübeln über viele Elemente des Filmes. Die Dialoge stecken in extremem Maße voller Ideen. Jener Satz "1960 im April...warst du dort" drückt wie der "Frühlingsbaum im Dorf" eines Romans eine sinnliche Wahrnehmung aus. Viele Bilder bleiben dem Zuschauer auf lange in Erinnerung, z.B. wie Zhang Guorong tanzt (einen Tanz namens Agege), Liang Chaowei sich die Nägel schneidet oder jenes Lied "Always in my heart". Alles zusammen erinnert noch mehr an die Kantonesischen Filme der sechziger Jahre, an jene Art südchinesischer Atmosphäre. Gegenüber den Hongkonger Neue-Welle-Filmen zeichnet sich Wang Jiawei durch besonders gute Schauspielerführung aus. Sein charmantes Schauspielerensemble verleiht dem Film eine besondere Note. Ich finde die Schauspielerin Liu Jialing am besten.

Guan Jinpeng, Filmregisseur

Ich finde, daß der Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI der allerbeste Film dieses Jahres ist. Obgleich er die Stimmung der sechziger Jahre beschreibt, sind die Gefühle, die der Film entwickelt, auch heute in den neunziger Jahren für uns vollkommen verständlich. Auffallend gut am Film DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI ist die Tatsache, daß er sich nicht wieder auf die Handlung der Geschichte beschränkt und auch nicht im Rahmen des gängigen, traditionellen Filmes bleibt, sondern die Hongkonger Filmwelt um ein neues Gebiet bereichert.

Huang Jianye, Filmkritiker

DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI ist ein wunderschöner Film. Seine Bedeutung für die Hongkonger Filme ist ebenso groß wie damals die des Films *Außer Atem* für die "Nouvelle Vague".

Yang Yanlian, Filmkritiker

Im Jahr 1990 ist DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI der beste von allen Hongkonger Filmen. Er sprüht nur so vor Ideen und er hat einen eigenen Stil. An diesem Film ist wirklich alles ungewöhnlich und neu, ob es sich um sein Drehbuch und Aufbau der Geschichte oder die Gestaltung der einzelnen Bilder handelt. Er hat ein künstlerisch hohes Niveau. Der Regisseur setzt sich kühn über den Geschmack des großen Publikums hinweg und macht lieber seinen eigenen, einheitlichen Film. Deshalb achte ich diesen Film.

Huang Guozhao, Zeitschriftredakteur, Filmkritiker

Dieser Film läßt ganz direkt die Ruhmsucht des Regisseurs Wang Jiawei durchblicken. Er ist gewillt, innerhalb der Strömungen der Hongkonger Filme eine neue Fahne zu hissen. Um die komplizierten Beziehungen seiner Figuren zueinander auszudrücken, gibt Wang Jiawei die von einem gewöhnlichen Regisseur benutzte "story-line" auf und bevorzugt die Mitteilung der Gefühle seines Filmes an die Zuschauer. Das größte Problem des Filmes DIE BIOGRAPHIE DES ROWDYS A FEI ist, daß er die Zuschauer am Schluß in einem Gefühlschaos zurückläßt. Natürlich kann man seinen Schluß als eine Einleitung zu einem zweiten Teil sehen, aber woher sollen gewöhnliche Zuschauer denn wissen, daß der Film eigentlich aus zwei Teilen bestehen sollte. Ohne Zweifel muß sich der Zuschauer bei einem solchen Schluß mit unnötigen Gefühlen abfinden.

Shu Qi, Filmkritiker

Gut, wirklich gut.

(Aus dem Chinesischen von Cordula Paetzel)

Interview mit Wong Kar-Wai

Frage: Jeder ist interessiert zu erfahren, wie dieses Projekt zustandekam.

Wong Kar-Wai: Ganz einfach. Meine erste Absicht war, einen zweiteiligen Film zu drehen. Im allgemeinen wird im Film großer Wert auf die Erzählung, die Handlungslinie gelegt. Jeder, der viele Filme gesehen hat, kann voraussagen, wie eine Geschichte sich entwickeln wird. Der geschulte Filmzuschauer kann die Handlung sogar schneller zuende erzählen als der Filmemacher - er kennt alle Formeln. Da aber die Leute nicht so sehr darauf achten, wie eine Geschichte erzählt wird, wollte ich einmal die Struktur ändern, so daß sie nicht erraten können, was als nächstes passiert. Ich denke, die Überraschung ist ein wichtiges Element im Film. Nachdem die Länge des Films feststand, brauchte ich genügend Schauspieler für die Rollen. Ein zweiteiliger Film ist nicht ein Einteiler mit noch etwas mehr. Er ist vielmehr ein kondensiertes Tryptichon. Die Struktur ist umfangreicher, erstreckt sich über einen größeren Zeitraum. - Ich möchte nur mehr Zeit haben, um die Gewohnheiten der Zuschauer, einen Film zu betrachten, zu ändern.

Frage: Aber der Film wird in zwei Teilen herauskommen ?

Wong Kar-Wai: Ja, aber das ist nur die Filmversion. Danach habe ich noch eine Auswahl von Möglichkeiten. Ich kann eine neue drei bis vier Stunden lange Version schneiden und sie auf Video herausbringen. Die Video-Version ist diejenige, die mir eigentlich vorschwebt.

Frage: Sie haben großen Wert auf Dekoration und Schauplätze des Films gelegt ?

Wong Kar-Wai: Zuerst wollte ich drei verschiedene Schauplätze haben: Ein dörfliches Milieu, Kowloon und die Philippinen. Die Geschichte sollte in den Dreißigern, den sechziger Jahren und 1966 spielen. Schließlich habe ich die Teile fallen lassen, die in den 30er Jahren und im Dorf spielen sollten.

Frage: Warum 1960 und 1966 ?

Wong Kar-Wai: Ich kam 1963 aus Shanghai nach Hongkong. Damals war Hongkong sehr... bemerkenswert. Selbst Sonnenschein gab es damals mehr... und die Luft war elektrisierend.

Frage: Vielleicht lag das daran, daß Hongkong eine Großstadt war?

Wong Kar-Wai: Ja. Aber die Dinge erscheinen in der Erinnerung immer anders. Damals ging alles sehr langsam. Natürlich versuche ich nicht, die sechziger Jahre nachzugestalten. Ich will nur einige Szenen aus meiner Erinnerung porträtieren.

Frage: Sie haben die Schauplätze. Was kann man über die Personen sagen ?

Wong Kar-Wai: Interessant ist, daß ich gleich zu Anfang daran dachte, die Geschichte in die sechziger Jahre zu verlegen. Viele Jahre später wird Yuk, die Hauptperson, von seiner echten Mutter zurückgewiesen, ebenso, wie er einmal seine Freundin zurückwies. Die Liebe ist eine schlimme Krankheit. Ihre Auswirkungen halten lange Zeit an. In der heutigen Gesellschaft geht alles schnell vorbei. Niemand hat Zeit, sich zu erinnern. Die Dinge, die in diesem Film geschehen, spielen sich immer noch um uns herum ab. Aber ihre Projektion in die sechziger Jahre hat einen distanzierenden Effekt.

Frage: Was möchten Sie mit diesem Film erreichen ? Betrachten Sie ihn als eine weitere Übung ?

Wong Kar-Wai: Das will ich nicht sagen. Das wäre zu einfach. Was ich mit diesem Film erreichen will, weiß nur ich - zum Beispiel will ich mich besser verstehen. Die Reaktionen der Zuschauer sind außerhalb meiner Kontrolle, und sie sind mir auch nicht so wichtig. Wenn ich sagen würde, daß mich die Kritik an *As Tears Go By* nicht beeinflusst hätte, wäre ich unehrlich.

Mindestens werde ich jetzt von den Leuten ernst genommen. Aber ich habe mich nicht verändert.

Frage: Sie leben vollkommen in der Welt des Films.

Wong Kar-Wai: Als ich jung war, habe ich gerne Filme angesehen, um mich in eine andere Welt zu versetzen. Was die Kritiker sagen, ist nicht sehr wichtig. Wenn der eigene Film den Zuschauern gefällt, so ist das genug - und ich habe das erlebt. Etwas mitteilen zu können, ist das Wichtigste.

Frage: Wann werden Sie den zweiten Teil drehen ?

Wong Kar-Wai: Das bereiten wir jetzt vor; wir hoffen, in drei Monaten zu drehen.

"Der Mann hinter der Kamera". City Entertainment, Hongkong, 6. Dezember 1990

Biofilmographie

Wong Kar Wai (Wang Jiawei), geboren 17. Juli 1958 in Shanghai. Mit fünf Jahren kam er nach Hongkong. Ausbildung an der "Hongkong Polytechnic". Arbeit für die Filmindustrie seit 1980 als Drehbuchautor und Produktionsassistent, auch Arbeit für das Fernsehen.

Filme

1988 *As Tears Go By*
1990 *DAYS OF BEING WILD*